

Frankfurt am Main, 20. Januar 2012

EVG: Alle Jahre wieder!

Das neue Jahr beginnt, wie das alte Jahr aufgehört hat. Die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) beschäftigt sich mit der GDL und den Lokomotivführertarifverträgen BuRa-LfTV und LfTV. Eigene tarifpolitische Erfolge dieser Gewerkschaft sucht man vergeblich. Sie beschäftigt sich lieber mit der GDL, um in der Öffentlichkeit zu stehen. In der neuesten Mitteilung heißt es, dass nur deshalb Lokomotivführermangel bei der DB bestehe, weil dieser Beruf die mittlere Reife als Zugangsvoraussetzung verlangt.

Viele Berufe und Tätigkeiten besitzen Zugangsvoraussetzungen. Es kann nun mal nicht jeder Arzt, Pilot, Chemielaborant oder Lokomotivführer werden. Das ist allgemein anerkannt und verständlich, weil die Ausübung vieler Berufe eine hohe Verantwortung mit sich bringt. Es geht immer darum, die richtigen Menschen für den richtigen Beruf zu finden. Dazu stehen die GDL und viele andere Gewerkschaften, die allesamt eines begriffen haben: Eine gute Qualifizierung geht einher mit dem Anspruch auf eine gute Bezahlung.

Aber es ist ja allgemein bekannt, dass die EVG in ihrer Zeit der tariflichen Zuständigkeit ein maximales Entgelt für Lokomotivführer von 2 142 Euro brutto für ausreichend gehalten hat. Es folgte die größte Tarifaueinandersetzung der Nachkriegsgeschichte. Die weitere Entwicklung ist bestens bekannt.

Weiter sei angemerkt, dass wer lesen kann, klar im Vorteil ist. Korrekterweise heißt es im BuRa-LfTV: „**vorzugsweise** Abschluss der mittleren Reife und erfolgreicher Abschluss einer Berufsausbildung, vorzugsweise im gewerblich-technischen Bereich.“ Das schließt andere Bewerber nicht aus. Vielleicht liegt der Lokomotivführermangel an einer immer noch unzureichenden Attraktivität dieses Berufes. Diese stetig zu verbessern, daran wird die GDL konsequent weiter arbeiten.